

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

29 (9.3.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 29.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 9. März.

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Karlsruhe, 6. März. Wir haben die schmerzliche Pflicht, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß unsere erhabene fürstliche Familie von einem schweren Verluste betroffen wurde: Seine Großherzogliche Hoheit der Herr Markgraf Maximilian von Baden ist heute Abend 10 Minuten vor 6 Uhr sanft entschlafen.

Das schon einige Zeit andauernde Leiden des Hohen Berewigten nahm erst in jüngster Zeit eine ernstere Wendung an, welche den gestrigen Krankheitsbericht veranlaßte. Die darin kundgegebenen Befürchtungen haben sich nur zu bald bewahrheitet.

Mit dem Markgrafen Maximilian von Baden scheidet der letzte Sohn des Großherzogs Karl Friedrich aus dem Kreise der Lebenden. Die Großherzogliche Familie betrauert in ihm den ehrwürdigen Vertreter einer vergangenen Generation, den theueren Oheim und Großoheim, den edlen Greis, der stets Wohlwollen und treue Liebe allen seinen Anverwandten zuwendete, die diese mit aufrichtiger Verehrung erwiderten.

Aber auch in weiteren Kreisen wird das Ableben des Markgrafen schmerzlich empfunden werden; die Vorzüge seines Charakters, seine Theilnahme an dem Wohlergehen des Landes und seiner Angehörigen ist überall bekannt und Die, welchen es vergönnt war, ihm näher zu treten, werden den anspruchlosen Tugenden des edlen Fürsten ein ehrendes Andenken widmen.

Markgraf Maximilian von Baden ist am 8. Dezember 1796 zu Tribsdorf bei Ansbach geboren; er erreichte daher ein Alter von 85 Jahren 2 Monaten und 26 Tagen.

Karlsruhe, 7. März. Die Trauer, welche das gestern Abend erfolgte Ableben Seiner Großherzoglichen Hoheit des Herrn Markgrafen Maximilian von Baden in der Großherzoglichen Familie und in weiten Kreisen der Bevölkerung des Landes hervorgerufen hat, gibt Anlaß, einige Worte dem Hohen Berewigten zu widmen, dessen Leben eine Zeitdauer von fast drei Menschenaltern umfaßt.

Der Großherzogliche Prinz und Markgraf Maximilian von Baden, Herzog von Zähringen, war geboren zu Tribsdorf bei Ansbach am 8. Dezember 1796, als der jüngste und sechste Sohn weiland des Großherzogs Karl Friedrich. Er trat am 19. Oktober 1806 in den Großherzoglichen Militärdienst, nahm Theil als Major an dem Feldzug in Sachsen 1813 sowie an dem Feldzug von 1814 unter dem Kommando seines Herrn Bruders, des nachherigen Markgrafen Wilhelm, ferner als Interims-Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 2 an dem Feldzug 1815 im Elsaß und wurde im Gefecht vor Straßburg am 9. Juli verwundet. Am 14. Februar 1826 wurde er zum Obersten und Kommandeur des kombinierten Garde-Kavallerie-Regiments befördert, am 12. April 1830 zum Generalmajor und Chef des 1. Dragoner-Regiments, am 9. September 1830 zum Kommandeur der Kavallerie-Brigade, am 21. April 1840 zum General-Lieutenant und am 12. Oktober 1843 zum Kommandeur der Infanterie-Division ernannt.

Nach dem Rücktritt des Markgrafen Wilhelm 1848 führte er kurze Zeit das Kommando des Badischen Armee-Corps und der mobilen Truppen im früheren Ober- und Mittelrheinkreis. Nach der Wiederaufstellung des Armee-Corps 1851 wurde er nochmals kommandirender bis zu der am 2. Juli 1852 erfolgten Uebernahme des Kommandos durch Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten, jetzigen Großherzog Friedrich, Höchstwelcher den Markgrafen mit Ordre vom 20. September 1856 zum General der Kavallerie und Chef

des 2. Dragoner-Regiments, jezt Dragoner-Regiment Nr. 21, ernannte. Durch Allerhöchste Kabinettsordre Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen vom 15. Juli 1871 wurde der Markgraf als General der Kavallerie mit Patent vom 20. September 1856 in den Verband der Preussischen Armee aufgenommen.

Der Durchlauchtigste Markgraf war unvermählt; lebte aber in den innigsten verwandtschaftlichen Beziehungen mit allen Mitgliedern der Großherzoglichen Familie, welche in ihm den liebevollsten Oheim und Großoheim, sowie den treuesten väterlichen Freund verehrten. (Karlsru. Ztg.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[.] Jöhlingen, 8. März. Nachdem mehrere hiesige Bürger einen unerklärlichen Abgang an Federvieh entdeckt hatten, stellte die Polizei Nachforschungen an und kam auch der Veräußerung von 13 Enten in Weingarten auf die Spur. Als Thäter stellten sich zwei noch der Schule angehörige Knaben heraus, die an Ostern konfirmirt werden sollen. Ob ein Fehler da war und ob dieser noch schlimmer war als der Stehler, der vielleicht die Anleitung gegeben hat, wird die Untersuchung zu Tage fördern.

* Weingarten, 7. März. Welch schlimme Folgen ein rasches Fahren haben kann, zumal wenn es um die Ede geht, das haben wir wieder einmal erlebt. Eine hiesige Frau wurde nämlich heute von einem daherbrausenden Fuhrwerk in dem Augenblick überfahren, als sie an einer Ecke über die Straße gehen wollte; die erhaltene Verletzung — ein Oberschenkelbruch — ist eine schwere.

— Ueberall her wird gemeldet, daß sich auf den Häusern und in den Häusern die Störche einstellen und den Frühling bringen.

Feuilleton.

Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle

von

Felix Maderich.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Dr. Pickert.

Mit dem Abendzuge war der Advokat Dr. Pickert von einer Geschäftsreise heimgekehrt. Er war ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren, doch sah man dem Doktor dieses Alter keineswegs an, weil er seinen äußeren Menschen ganz außerordentlich modern und zierlich hielt; der dunkle Schnurrbart war stets ängstlich gepflegt, das etwas dünne Haar anders frisirt, mit einem Wort die ganze Erscheinung des kleinen Herrn jugendlich, fast sturberhaft gehalten.

Dr. Pickert war ein sehr schlauer Anwalt, und hatte deshalb viele Prozesse zu führen, auch fehlte es ihm nicht an einer gewissen Gemüthlichkeit, wogegen seine Frau, welche bedeutend älter war als der Gemahl, den Eindruck einer giftigen Schlange machte. Ihr Gesicht war gelb und blatternarbig, und aus den katenartigen Augen sprach das Gift der Bosheit, sowie jener niedrigen Leidenschaft, welche in der Verleumdung und Klatschsucht ihre Befriedigung findet.

Man raunte sich gar Vieles und Unheimliches über die Vergangenheit der Frau Pickert in die Ohren. Der bedeutend jüngere und ansehnlichere Gatte sollte sie als Erbschaftsbedingung von einem reichen Verwandten erheirathet haben, und als der Letztere urplötzlich verstorben war, sprach man sogar von einer Vergiftung, die zufällig durch Speisen herbeigeführt worden wäre. — Was an diesen unheimlichen Gerüchten wahr oder erfunden, wer wußte es? —

Pickert's besaßen ein sehr geräumiges Haus. Dasselbe bestand aus mehreren Stockwerken und wurde nur noch, außer von ihnen selber, von der Kommerzienrätthin Eulensee bewohnt.

Es war schon seit einer Reihe von Jahren die seltsame Erscheinung in dem Pickert'schen Hause vorgekommen, daß eine unverhältnißmäßige Menge von Hausdiebstählen, deren Urheber man fast niemals, selbst theilweise mit polizeilicher Hilfe nicht auf die Spur hatte kommen können, zur Anzeige gelangt waren. Noch seltsamer aber wurde die Erscheinung durch die Wahrnehmung, daß die häufigen Diebstähle niemals den Eigenthümer des Hauses, sondern stets den jeweiligen Miether betroffen hatten. Diese waren vielfach ausgezogen, ohne die Polizei in Anspruch zu nehmen, jedoch war in einem besonderen Falle ein Laufbursche in Untersuchung und Strafe genommen, weil man gestohlene Weine in seinem Koffer gefunden hatte. Der arme Bursche behauptete fortwährend seine Unschuld, er wisse nicht, wie der Wein

dorthin gekommen, die Thatsache aber sprach gegen ihn und er wurde verurtheilt. Die Diebstähle hörten indessen nicht auf, unsichtbare Geister schienen Wein und Viktualien aus den vollen Kellern der Miether buchstäblich fortzuzaubern.

Die Kommerzienrätthin Eulensee, welche erst kurze Zeit im Hause gewohnt, hatte noch keinen derartigen Spuk zu registrieren, — vielleicht fürchteten die geheimnißvollen Diebe ihre Energie und Schonungslosigkeit, oder auch ihre nahe Verwandtschaft mit dem Polizei-Direktor.

Wir haben über alle diese häuslichen Vorkommnisse einen kurzen Ueberblick gegeben, der notwendig für den Gang der späteren Ereignisse ist. Kehren wir jezt zu dem Moment zurück, wo Dr. Pickert von seiner Reise heimkehrte und leichtfüßig der Droschke entsprang.

Na, gottlob, daß Du endlich wieder da bist, rief die Frau Gemahlin, ihn hastig und mit einer gebieterischen Bewegung in's Wohnzimmer ziehend, hier sind schöne Geschichten passiert. Der Herr Polizei-Direktor war selber hier —

Der Polizei-Direktor? — Bah, mein bester Freund kann mir doch nicht gefährlich werden, lächelte der Doktor, sich von ihr losmachend und seinen Hut hinziehend, laß mich doch erst zu Athem kommen, Theuerste, und in Ruhe meinen Thee trinken, wer mit der Polizei auf Du und Du steht, hat in der Welt nichts zu fürchten.

Er warf sich bei diesen Worten nachlässig in die Sophaecke, drückte das Cognon fester

Deutsches Reich.

— Für die deutschen Baumeister ist gute Zeit, der Reichstag will sich ein Haus bauen und hat das Geld dazu im Kasten liegen, und der Landtag auch. Beide werden sogenannte Monumentalbauten, d. h. Prachtbauten werden. Der preussische Landtag hat dieser Tage fast einstimmig die Nothwendigkeit eines Neubaus anerkannt, will aber dem Reichstag die Vorhand lassen. Nur der vielgenannte Abgeordnete v. Ludwig, ein mehr wunderlicher als origineller Mann, ein Querkopf, von dem keine Partei was wissen will und der immer über das Ziel hinauschießt, will nichts von einem Neubau wissen, weil, wie er sagte, der Landtag kein neues Haus verdiene; er habe, sagte er, im Lande überall herumgehört und wisse sogar, das Volk sehne sich nach dem Absolutismus zurück.

— Der Norddeutsche Lloyd in Bremen ist eine der großartigsten Schöpfungen geschäftlichen Unternehmungsgeistes. Er hat eine Flottenflotte von Dampfern ganz aus eigenen Mitteln und oft unter schweren Kämpfen mit der Ungunst der Zeit geschaffen und immer wieder alle Ungunst siegreich überwunden. Am 20. Februar feierte er sein 25jähriges Jubiläum.

— Nichts muß schwerer sein als Handelsverträge. Weder England, noch Frankreich, noch Deutschland und Oesterreich kommen zum Abschluß solcher Verträge, so lange sie auch darüber verhandeln.

England.

— Der junge Mann, der in Windsor auf die Königin Viktoria geschossen, heißt Roderan Mac Lean und ist in London geboren. Er schoß auf 30 Schritt vom Perron des Bahnhofes auf die Königin, die in den Wagen stieg. Die Kugel ging fehl, die Königin wurde nicht

an die Augen und schaute zärtlich lächelnd zu seiner Ehehälfte hinüber.

Du bist zu sicher, Anton! grollte die Frau. Dein poetischer Schreiber, der Herr Theodor Körner, hat ein abscheuliches Gedicht im Morgenblatt abdrucken lassen, ein Machwerk, das viel böses Blut verurteilt hat. Der Herr Polizei-Direktor war ganz empört darüber und wird sicherlich dessen sofortige Entlassung von Dir verlangen.

Was, — er hat sich erkühnt, die Polizei anzugreifen? schnellte der Doktor überrascht empor.

Das eben nicht, — aber die Schwester des Herrn Direktors, unsere Frau Kommerzienrätthin, welche jedes Kind in diesem Machwerk erkennen kann. Lies selber!

Sie warf ihm das Morgenblatt zu und schalt dann, während Pickert das Gedicht überflog, in freischendem Tone weiter:

Warum hast Du es geduldet, daß dieser Mensch, welcher doch in Deinem Dienst sich befindet, für die Zeitungen schreibt? Nun magst Du die Folgen tragen, da auch Sr. Excellenz die Sache sehr ungnädig aufgenommen haben soll. Der Doktor warf das Blatt auf den Tisch und erhob sich hastig.

Auch Sr. Excellenz ärgert sich darüber? fragte er unruhig.

Die Frau nickte.

Nonsens, lachte der Doktor, mich kann ein Gedicht, und wäre es das ärgste Pamphlet, nicht stürzen, dazu gehört eine andere Bombe. Du weißt, mein Kind, daß ich dem Herrn Minister unentbehrlich bin, weil ich, wie kein Anderer, beim Volke beliebt und angesehen, es gar meisterhaft verstehe, auf die patriotische Gesinnung einzuwirken, da mir die Macht der Rede zu Gebote steht. — Ich sage Dir, Frau! setzte er vor, den Spiegel tretend, mit großem Selbstbewußtsein hinzu, daß ich fester auf die Gunst der Excellenz bauen kann als der Polizei-Direktor, welcher ja nebenbei mein bester Freund ist.

Ein Glück für uns, murmelte die Frau; willst Du nicht vor allen Dingen den Schreiber ablohnen, und zwar noch heute Abend, setzte sie mit gebietender Stimme hinzu, ich habe den Menschen von Anfang nicht ausstehen können, sein arrogantes Wesen war mir stets

verwundet. Ein Polizeimann schlug dem Attentäter den Revolver aus der Hand, in dem noch drei Kälte geladen waren, und die Schülungen prügelten ihn durch. Mac Lean ist ein 30ger und will Kommiss außer Dienst sein. Im Gefängniß verlangte er zu allererst zu essen. Im Verhör erklärte er, Armuth habe ihn zu dem Verbrechen getrieben, er habe der Königin kein Leid zufügen wollen und auch nicht gezielt. (Das ist das 6te Attentat, meist Irrensinniger, auf die Königin.)

Amerika.

— Was für Einfälle die Amerikaner haben! Macht doch einer den Vorschlag, auf den Grabstein jedes Verstorbenen den Namen des Arztes zu setzen, der ihn behandelt hat.

Landwirthschaftliches.

Durlach, 7. März. Die am Sonntag den 26. v. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur „Carlsburg“ hier abgehaltene Generalversammlung des landw. Bezirksvereins, welche wol des ungünstigen Wetters wegen ziemlich schwach besucht war, nahm ihren programmmäßigen Verlauf. Die publizierte Vereinsrechnung für 1881 ergibt eine Einnahme von 1251 Mk. 72 Pf. und eine Ausgabe von 1058 Mk. 35 Pf. und verbleibt somit am Schlusse des Jahres ein Kassenvorrat von 193 Mk. 37 Pf. Die Zahl der Mitglieder beträgt 291 und hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 30 vermehrt. Unter den Ausgaben befindet sich die Summe von 169 Mk. 50 Pf., wofür der Verein ein Quantum Saaterfrucht (sog. Chevalier-Gerste) angeschafft und an die durch's Loos bestimmten Mitglieder abgegeben hat. Auch in dem hierauf beratenen Voranschlag für 1882 erscheint zu gleichem Zweck der Betrag von 150 Mk. eingestellt, während weitere 84 Mk. 21 Pf. für Hebung

der Obstbaumzucht vorbehalten bleiben sollen. Bei der sodann vorgenommenen Wahl der Direktionsmitglieder und des Gauauschusses wurden die bisherigen Mitglieder fast einstimmig wieder gewählt, nämlich als 1. Vorstand Herr Oberamtmann Sonntag, als 2. Vorstand Herr Finanzrat Nebel, als Sekretär Revisor Schmitt, als Rechner Herr Pflugwirt Chr. Weiß und als weitere Direktionsmitglieder: die Herren Bürgermeister Friderich und Kreiswanderlehrer Schmid von hier, Gutspächter Kühn von Augustenberg, Bürgermeister Hirn von Jöhlingen, Altbürgermeister Zilly von Söllingen und Adlerwirt Armbruster von Wilferdingen, Johann als Vertreter in Gauauschuß: Herr Bürgermeister Friderich und Herr Adlerwirt Armbruster, als deren Stellvertreter Herr Gutspächter Kühn und Herr Bürgermeister Hirn.

Den Schluß bildete ein Vortrag des Hrn. Kreiswanderlehrers Schmid über ländliche Consum-Vereine, worin sich Redner auf die schon anderwärts bestehenden, namentlich in Hessen mit den günstigsten Erfolgen arbeitenden ähnlichen Vereinen hinwies und auch für unsern Bezirk deren Gründung auf's Wärmste empfahl. Die Zweckmäßigkeit solcher Vereine sei hauptsächlich darin zu suchen, daß den Mitgliedern derselben ermöglicht werde, durch vereinte Kräfte nicht nur ihre landwirtschaftlichen Bedürfnisse an künstlichem Dünger, Saatgut, Maschinen und Geräten zc. weit billiger und in erprobter guter Qualität zu beziehen, sondern auch ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen lohnenderen Absatz zu verschaffen.

Wir zweifeln nicht daran, daß sich strebsame Landwirte finden werden, welche diesem wichtigen Gegenstande die verdiente Aufmerksamkeit weiter angedeihen lassen.

Aus Hamburg —

Um, ein Republikaner von Geburt, — mag er dorthin zurückkehren. — Apropos, setzte der Polizei-Direktor rasch hinzu, ist dieser Pamphleten-Schreiber, der sich Theodor Körner nennt, mit der Gesellschafterin meiner Schwester vielleicht verwandt?

Ich glaube wohl, versetzte Dr. Pickert, ihr Cousin oder dergleichen. Die Kleine ist reizend, hat bereits die Eiferjucht meiner Frau erregt. — Nonsens — man kann sein Auge doch der Schönheit nicht verschließen!

Er lachte laut auf und drehte kokett die Spitzen seines Schnurbarts.

Der Polizei-Direktor zuckte die Achseln und warf einen Blick auf die Uhr.

Geben Sie Ihrem Schreiber den Abschied, Herr Doktor! — und ebenfalls einen deutlichen Wink zur sofortigen Abreise.

Heute Abend noch? Es ist schon spät —

Es liegt sowohl in Ihrem als in seinem Interesse, nickte der Direktor, der Fürst selber, welcher das Morgenblatt mit Vorliebe liest, soll über das Gedicht empört sein, da er meinem verstorbenen Schwager, dem Kommerzienrath, sehr wohl wollte. Sr. Durchlaucht hat dergleichen Angriffe, wenn dieselben auch, wie hier der Fall, eine sehr geschickte Sache und ein nicht unbedeutendes satyrisches Talent verrathen. Schade um den jungen Menschen, er hätte hier sein Glück machen können.

Auch meine Meinung, Direktor! nickte Pickert eifrig, Sie meinen doch nicht etwa, bester Freund! setzte er mit unsicherer Stimme hinzu, daß Sr. Durchlaucht es mich entgelten lassen sollte?

O, mit nichten, lächelte der Polizei-Direktor, die Geschichte wird hoffentlich keine weiteren Blasen treiben. Sr. Excellenz ließ eine Andeutung von einer demnächstigen Ueberrassung für Sie fallen, Doktor! Sie haben somit nichts zu fürchten.

Pickert drückte ihm vergnügt die Hand und ging. Der Polizei-Direktor blickte ihm mit einem seltsamen Lächeln nach und ließ sich dann vor seinem Schreibtisch nieder, um einige Arbeiten zu erledigen.

(Fortsetzung folgt.)

zuwider — über meine Person glaubte er sogar hinwegsehen zu müssen.

Für welches Verbrechen ich ihn schon längst hätte fortjagen müssen, bemerkte Pickert, seine Kravatte zurechtzupfend, übrigens schade um den Burschen, hatte es gut mit ihm im Sinne, wäre etwas daraus zu machen gewesen, wollte ihn bei erster Gelegenheit Sr. Excellenz empfehlen, hätte Karriere machen können, aber diese deutschen Poeten sind platterdings zu nichts zu gebrauchen.

Nun, das hätte wirklich noch gefehlt, keifte die Frau Doktor, einen solchen Menschen zu protegieren, das sieht Dir ähnlich. —

Nonsens! lachte Pickert, ich werde ihn noch heute Abend entlassen, mein Wort darauf, Theuerste!

Er warf der theuren Ehehälfte einen zierlichen Handkuß zu und verließ das Zimmer, um sich stehenden Fußes zu seinem Freunde, dem Herrn Polizei-Direktor zu begeben, den er glücklich daheim traf.

Sie sehen mich ebenso bestürzt als empört, bester Herr Direktor! rief er diesem schon auf der Schwelle des Zimmers entgegen, ich bin ganz außer mir über meinen Pamphleten-Schreiber.

Den Sie doch bereits entlassen haben werden, Doktor! fiel der Direktor stirnrunzelnd ein, Sr. Excellenz ist sehr ungehalten darüber und bemerkte mir gegenüber, daß ein solcher Mensch aus der Stadt verwiesen werden müßte, als gelindeste Strafe eines derartigen Attentats auf die gute Gesellschaft. Sr. Excellenz wunderte sich, daß Dr. Pickert diesen elenden Burschen nicht schon längst durchschaut und demgemäß das Handwerk gelegt habe.

Ich bin untröstlich über den Skandal, versetzte Pickert, und darf versichern, daß der Mensch bislang sich musterhaft betragen hat. Weisen Sie ihn ohne Umstände aus, bester Direktor! — unsere Stadt kann nur dadurch gewinnen, — diese Genugthuung sind wir unserer lieben Frau Kommerzienrätthin schuldig.

Ich werde mit dem Herrn Minister darüber sprechen, nickte der Polizei-Direktor, dem Burschen darf der Aufenthalt hier nicht länger gestattet werden, scheint mir ein unruhiger Kopf zu sein, wie diese Poeten durchweg zu sein pflegen; woher stammt er doch?

Den Koloradokäfer betreffend.

An die Bürgermeisterämter:

Nr. 3158. Im höheren Auftrag machen wir wieder auf die Gefahr aufmerksam, die durch das mögliche Auftreten des Koloradokäfers dem Kartoffelbau droht und veranlassen die Bürgermeisterämter, die Landwirthe dringend zu ermahnen, ihre Kartoffelfelder von dem Zeitpunkt an, wo das Kartoffelkraut aufgeht, sorgsam zu beobachten und jede verdächtige Erscheinung, insbesondere auffallende Fraßstellen dem Bürgermeister anzuzeigen. Die Letzteren werden derartige Anzeigen durch Expresboten hierher befördern.

Die Landwirthe sollen dafür Sorge tragen, daß ihre auf dem Felde beschäftigten Angehörigen und Diensthöten in gleicher Weise belehrt und zur aufmerksamen Beobachtung angehalten werden.

In gleicher Weise haben die Lehrer in den Schulen zu verfahren. Endlich ist den Gemeindebediensteten, welche, wie die Feldhüter, Gelegenheit haben, solche Wahrnehmungen zu machen, eine strenge Wachsamkeit einzuschärfen.

Schließlich ist besonders hervorzuheben, daß ein schnelles Vertilgen des Käfers die Unterlassung der Anzeige nicht rechtfertigt, da sich die Vernichtung auch auf die Eier und auf die in der Erde befindlichen Puppen erstrecken muß und diese eine eingehende Untersuchung und sorgsame Ueberwachung der Kartoffelfelder nothwendig macht.

Durlach den 4. März 1882.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Nr. 2382. Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 10. Jan. 1882, Nr. 290, keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Landwirts Christof Hartmann, Luise geb. Schöppler von Langensteinbach, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 3. März 1882.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtschreiber:
Sigmund.

Nr. 2425. Der 28 Jahre alte (geboren am 8. Mai 1854 zu Durlach) Tagelöhner Friedrich Christian Kunzmann wird beschuldigt, als Ersahreserwist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag, 17. April 1882,

Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeß-Ordnung von dem Westfälischen Landwehr-Regiment Nr. 53 zu Wesel ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 5. März 1882.
Sigmund,
Gerichtschreiber des Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Der Gemeindebedürfniß-Boranschlag für das Jahr 1882 liegt von morgen an

8 Tage lang

zur Einsicht der Beteiligten im Rathhause auf.

Durlach, 7. März 1882.
Der Gemeinderat:
J. A. d. B.
H. Steinmeh.

Siegrift.

Viegeuenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Landwirt Gabriel Heidt Witwe, Christine geb. Kleiber von hier läßt

Montag den 13. März,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals zum Verkaufe bringen:

Gemarkung Durlach.

Acker.

1. 1 Bttl. alten oder 88 Ruten 34 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Gabriel Rittershofer Erben und Franz Weizinger, Kutscher.
2. 1 Bttl. 18 Ruten alten oder 1 Bttl. 28 Ruten 10 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Christian Goldschmidt und Ludwig Stuj.
3. 1 Bttl. 8 Ruten alten oder 1 Bttl. 6 Ruten 1 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen oder Pfaffenacker, neben Bahnhofs- und Jakob Kindler.
4. 35 Ruten alten oder 77 Ruten 30 Fuß neuen Maßes im Strähler, neben Feldhüter Karl Schwarz und Friedrich Meier.
5. 1 Bttl. 3 Ruten alten oder 94 Ruten 97 Fuß neuen Maßes im langen Strähler, neben Jakob Semmler und Gabriel Rittershofer Witwe.
6. 2 Bttl. 34 Ruten alten oder 2 Bttl. 40 Ruten 12 Fuß neuen Maßes am Hohlweg oder im unteren Dechantsberg, neben Adam Stendinger und Friedrich Blum.
7. 2 Bttl. alten oder 1 Bttl. 76 Ruten 69 Fuß neuen Maßes in der Bein, neben Lehrer Gräber und Johann Heinrich Weiler.
8. 37 Ruten alten oder 81 Ruten 72 Fuß neuen Maßes in den Mühläckern, neben Karl Kindler, Mehger, und Ludwig Goldschmidt, Chirurg.
9. 1 Mrgn. 2 Bttl. 4 Ruten alten oder 1 Mrgn. 85 Ruten 52 Fuß neuen Maßes am neuen Wald oder Hohlweg und Hintergrund, neben Heinrich Hirt und Goos von Hohenwettertsbach.
10. 1 Mrgn. 35 Ruten alten oder 1 Mrgn. 30 Ruten 67 Fuß neuen Maßes im Kochsacker, neben Franz Weizinger und Adlerwirt Korn Erben.
11. 2 Bttl. 4 Ruten alten oder 1 Bttl. 85 Ruten 52 Fuß neuen Maßes im Hoher, neben Friedrich Barthlott und Friedrich Horst Witwe.
12. 1 Bttl. 8 Ruten alten oder 1 Bttl. 6 Ruten 1 Fuß neuen Maßes im Eisenbart, neben

Jacob Fleischmann und Leopold Schwarz.

Wiejen.

13. 1 Mrgn. 1 Bttl. alten oder 1 Mrgn. 42 Ruten 71 Fuß neuen Maßes auf der langen Hub, neben Bürgermeister Friedrich und Deimlings Erben.
 14. 2 Bttl. alten oder 1 Bttl. 76 Ruten 69 Fuß neuen Maßes auf der langen Hub, neben Philipp Kiefer und Friedrich Mayjack, Bierbrauer.
 15. 1 Mrgn. alten oder 3 Bttl. 53 Ruten 37 Fuß neuen Maßes auf der obere Hub, neben Bürgermeister Postweiler und Unbekannt von Aue.
 16. 2 Bttl. 32 Ruten alten oder 2 Bttl. 47 Ruten 37 Fuß neuen Maßes auf der Lenzenhub, neben Bäcker Giese's Kinder und Philipp Schnebele.
 17. 1 Bttl. 17 Ruten alten oder 1 Bttl. 25 Ruten 90 Fuß neuen Maßes auf der Lenzenhub, neben Georg Jakob Forchner und Gewinn.
 18. 1 Bttl. 39 Ruten alten oder 1 Bttl. 74 Ruten 48 Fuß neuen Maßes hinter der Mühlmühle, neben Gebrüder Widert und Karl Süpfe.
- Durlach, 6. März 1882.
Das Bürgermeisteramt:
J. A. d. B.
H. Steinmeh.
Siegrift.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach.] Freiherr D. v. Cornberg in Karlsruhe läßt

Montag, 13. März,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung, in 2 Terminen

Volksbank Durlach E. G.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am Montag den 13. März, Abends 8 Uhr, in der Genter'schen Bierhalle dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Tagesordnung.

- 1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1881 und Entlastung.
 - 2) Vertheilung des Reingewinnes.
 - 3) Neuwahl der drei statutengemäß aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder, Herren C. Eglau, C. Hattich und Joh. Semmler, sowie des freiwillig ausgetretenen Mitgliedes Herrn A. Grimm, welche sämmtlich wieder wählbar sind.
 - 4) Entgegennahme von Wünschen etc. in Vereinsangelegenheiten.
- Durlach den 8. März 1882.

Der Aufsichtsrath.

Durlacher Dampfbahn.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnisknahme, daß Montag den 6. März ab bis auf Weiteres die Züge von und nach Durlach in Intervallen von 20 Minuten couren und zwar gleichzeitig von Karlsruhe und Durlach mit der vollen Stunde, der Stunde und zwanzig und der Stunde und vierzig Minuten abgehen.

Die Direktion.

zahlbar, nochmals zum Verkaufe bringen:

Gemarkung Durlach.

- 2 Viertel 11 Ruten Weinberg im Kaisersberg, neben Küfer Sulzer und Weber Rieth. (Kann auch in Abtheilungen verkauft werden.)
- Durlach, 6. März 1882.
Das Bürgermeisteramt:
J. A. d. B.
H. Steinmeh.
Siegrift.

Aue.

Viegeuenschaftsversteigerung.

Die Erben der verlebten Maurer Andreas Wiffinger Wittwe lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

Montag den 13. März,

Nachmittags 1 Uhr, in dem Rathhause zu Aue nachverzeichnete Viegeuenschaften zu einem Eigenthum öffentlich versteigern:

1. Eine halbe Behausung mit Stall und Hof und einem 2 Ar 90 Meter großen Garten beim Haus, mitten im Dorfe Aue, neben Jakob Philipp Born und Andreas Cramer Wittwe, geschätzt zu 800 Mk.
 2. 34 Ar 23 Meter in 5 Parzellen, geschätzt zu 840 Mk.
- Aue, 6. März 1882.
Das Bürgermeisteramt:
Postweiler.
Kaunjer.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist zu vermietthen Serrenstraße 18.

Blumenvorstadt 11 ist wegen Wegzugs der untere Stock mit allen Bequemlichkeiten auf 23. April zu vermietthen.

Auerbach.

Nubholz-Versteigerung.

Aus dem hiesigen Gemeindevwald „Winterhölde“ werden nachstehende Nubholzfortimente am

Mittwoch, 15. März, öffentlich versteigert, und zwar:

37 forlene Säglöze, worunter sich einige sehr starke befinden, 6 Wagnereichen und 3 Birken. Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Gabenschlag, Auerbach, 6. März 1882.

Der Gemeinderath:
Bodemert.

Jöhlingen.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des verlebten Franz Xaver Hoffmann von hier lassen der Theilung wegen am

Freitag den 10. März,

Abends 7 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer öffentlichen Versteigerung aussetzen:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall, Hofraum, Schweinstall und Hausplatz an der Weingarterstraße, taxirt zu 3500 M.
2. 7 Bttl. 23 Achn. Acker in 6 Parzellen, zusammen taxirt zu 1000 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird.

Jöhlingen, 6. März 1882.
Das Bürgermeisteramt.

Jöhlingen.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus dem Nachlasse des Heinrich Oberle von hier werden mit ober- und vormundschafter Genehmigung nachverzeichnete Liegenschaften

Freitag den 10. März,

Abends 7 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkauft:

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hofraithe in der Kettiggasse.
2. 4 Bttl. 37 Achn. Acker in 6 Parzellen.

Jöhlingen, 6. März 1882.
Das Bürgermeisteramt.

Italienische

Riesen-Gänse-Eier

sind zu haben bei

Ludwig Heim.

Kleesamen,

dreiblättrigen und ewigen, keimfähig, nur in prima Qualitäten, empfiehlt zu den billigsten Preisen

August Schindel,

Ecke der Adler- und Schlachthausstraße Nr. 1.

Acker, 1/2 Morgen im weiten Feld, ist auf 1 Jahr zu verkaufen. Näheres im Kont. d. Bl.

Zu pachten gesucht

wird 1/2 Morgen Acker am Karlsruher Weg. Näheres im Kont. d. Bl.

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern sammt Zugehör, in schöner Lage der Stadt, ist auf 23. Juli zu vermieten.

Saatwicken,

sehr schönen, empfiehlt billigt

August Schindel,

Ecke der Adler- u. Schlachthausstraße 1.

Die Bildung eines evangelischen Kirchengesangsvereins in Durlach.

Mit Recht ist in den letzten Jahren der Pflege des kirchlichen Gesanges in unsern evangelischen Gemeinden eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet worden, denn wer wüßte nicht, welche Bedeutung einem guten Kirchengesang für die religiöse Erhebung der feiernden Gemeinde zukommt? Als der richtige Weg nun zur Neubelebung und Förderung dieses wichtigen Mittels zur religiösen Erbauung erschien die Bildung von Kirchengesangsvereinen. Die Nachbarländer Württemberg und Hessen sind uns darin vorangegangen. Es war Zeit, daß auch bei uns in Baden von Seiten evangelischer Gemeindeglieder etwas darin geschehe. Glücklicherweise hat es nicht gefehlt an Männern aus dem geistlichen und Laienstande, welche das vorhandene Bedürfnis in dieser Beziehung lebhaft erkannten und fühlten und welche sich längst vorher schon die Pflege des kirchlichen Gesanges in ihren nächsten Kreisen mit Erfolg angelegen sein ließen. Eine Anzahl solcher Männer war am Ende des Jahres 1879 in Heidelberg zusammengetreten, um sich über die Bildung eines kirchlichen Gesangsvereins für Baden zu berathen; ein engerer Ausschuß, der aus ihrer Mitte gewählt worden war, hatte bald darauf die Statuten des Vereins festgestellt und einen Vorstand gewählt*), mit dem Auftrag, die so wichtige Angelegenheit weiter zu verfolgen. Dieser Vorstand richtete darauf einen öffentlichen Aufruf an „alle evangelischen Gemeinden und Lehrer mit der dringenden Bitte, zur Bildung eines badischen Kirchengesangsvereins mit ihnen zusammenzutreten, Ortsvereine in's Leben zu rufen und die etwa bereits vorhandenen Männer-, Frauen-, gemischte und Schüler-Chöre als Glieder des Gesamtverbandes bei ihnen anzumelden“. Dieser Aufruf fand fast in allen Theilen des Landes die beste Aufnahme und die Folge davon war, daß in einer Reihe von Stadt- und Landgemeinden solche Ortskirchengesangsvereine sich bildeten, deren Zahl bereits im Juni 1880 auf 21 gestiegen war. Seitdem sind noch 23 weitere hinzugekommen, so daß der badische Gesamtkirchengesangsverein mit seinen 44 Ortsvereinen bereits etwa 1600 aktive Mitglieder zählt. Im verflossenen Jahre konnte schon das erste Fest des badischen Kirchengesangsvereins unter zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern in Wiesloch abgehalten werden, welches bekanntlich selbst durch die Gegenwart Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs ausgezeichnet wurde. Es ist dringend zu wünschen, daß auch von Seiten der evangelischen Gemeinde Durlachs etwas darin geschehe und daß vor Allem die Bildung eines Ortskirchengesangsvereins dahier ins Werk gesetzt werden möge. Zu dem Ende hat sich unlängst aus dem Schooße des evangelischen Kirchengemeinderathes ein provisorisches Comité gebildet, welches die Sache einstweilen in die Hand nehmen und die Bildung eines solchen Vereins dahier anregen wird. Ist es doch Jedermann bekannt, daß auch hier eine namhafte Anzahl von Kräften beiderlei Geschlechts vorhanden ist, die bisher schon in anderweitigen Gesangsvereinen Thätiges geleistet und öfters an Festtagen im evangelischen Gottesdienste durch erhebende Gesänge die Gemeinde erbaut haben. Es ist deshalb zu hoffen, daß diese bewährten Kräfte möglichst zahlreich auch dem beabsichtigten Kirchengesangsverein sich anschließen werden, ohne sich deshalb von den sonstigen Gesangsvereinen, denen sie bisher angehörten, zu trennen; dabei erscheint es aber als dringend wünschenswerth, daß außerdem auch noch aus anderen Kreisen, ohne Unterschied des Standes, evangelische Gemeindeglieder sich bereit finden lassen, als aktive Mitglieder dem Kirchengesangsverein beizutreten, während wiederum andere auf den verschiedenen Stufen des Alters und des Standes etwa als passive Mitglieder dem Verein beitreten und dessen edle Zwecke, Hebung und Förderung des evangelischen Kirchengesanges, unterstützen helfen. Es muß hiebei noch ausdrücklich bemerkt werden, daß bei diesem Ortskirchengesangsverein der Fall ist, noch anderweitige gesellige Zwecke in Betracht kommen können, daß dieser Verein sich vielmehr darauf beschränkt, in den Zusammenkünften seiner Mitglieder lediglich die Pflege des kirchlichen Gesanges zu üben und daß deshalb um so eher Glieder aus allen Ständen, namentlich auch aus ehrbaren bürgerlichen Familien, daran Theil nehmen können. Eine besondere musikalische Bildung, so willkommen diese auch bei einzelnen Mitgliedern sein muß, ist durchaus nicht allgemein erforderlich, wenn nur eine gewisse Notkenntniß, eine Stimme zum Singen und musikalisches Gehör nicht fehlen. Und so mögen sich denn die evangelischen Gemeindeglieder hiesiger Stadt an der Bildung eines solchen Ortskirchengesangsvereins zahlreich und freudig betheiligen; es wird dafür gesorgt werden, daß in nächster Zeit schriftliche Einladungen zum Beitritt und zu einer ersten Zusammenkunft behufs der Constituirung des Vereins an Männer, Frauen und jüngere Gemeindeglieder erfolgen. Wohl ist es leicht möglich, daß bei einem erstmaligen Verzeichniß der einzuladenden Personen an Manche nicht gedacht wird, welche auch Gabe und Freudigkeit haben, sich an der Sache zu betheiligen; selbstverständlich wird der Beitritt solcher, die ihre desfallsige Geneigtheit bei dem provisorischen Comité zu erkennen geben, stets willkommen sein. Dieses Comité besteht aus den beiden Stadtpfarrern und aus den Kirchenältesten Grimm, Gastwirth, Reihner, Konditor, Schmitt, Revisor, Sonntag, Oberamtmann, A. Wickert, Fabrikant, Schmitt, Revisor, Sonntag, Oberamtmann, A. Wickert, Fabrikant, denen sich noch Hauptlehrer Zimmermann angeschlossen hat.

*) Dieser Vorstand besteht zur Zeit aus den Herren: Prof. Bassermann in Heidelberg, Stadtpfarrer Eisenlohr in Gernsbach, Musikdirector Hänlein in Mannheim, Hosprediger Helbing in Karlsruhe, Deton Rühle in Mosbach, seit November 1881 noch: die Hauptlehrer Dürr in Heidelberg und Hauser in Mosbach, und Herr Institutsvorsteher Mosetter in Karlsruhe.

Dem Herrn Franz N. . . . I zu seinem heutigen Namenstage ein dreifach schallendes, in der Nähmaschinenfabrik verklingendes, donnerndes Hoch!

G. N. — B. N.

Militärverein Durlach.

Kommenden Sonntag, den 12. März, Nachmittags 2 Uhr, wird im Vereinslokal (Gasthaus zur Krone) die statutenmäßige **Generalversammlung** abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Schriftführers.
2. Rechnungsablage des Kassiers.
3. Wahl der Vorstände und des Ausschusses.
4. Regelung von Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Den

Herren Steinbruchbesitzern

theilen wir mit, daß von uns

Separatabdrücke

der bezirkspolizeilichen Vorschrist, den Betrieb der Steinbrüche betr., zum Preis von 40 Pf. per Stück zu beziehen sind.

Die Exped. des Wochenblattes.

Ein Gartenhäuschen

ist zu verkaufen

Lammstraße 40, 2. St.

Wesgerleihenkasse-Verein.

[Durlach.] Der auf 1. März fällige Beitrag zu obiger Kasse soll binnen acht Tagen eingezogen sein.

Der Rechner.

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, findet auf Oftern eine Stelle. Zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Dankagung.

[Durlach.] Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Kindes

Marz,

sowie für die reichen Blumenpenden, sagen den herzlichsten Dank

Die trauernden Eltern:

A. Wieland, Gastwirth.

M. Wieland geb. Klenert.

Durlach, 6. März 1882.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Wegen Ablebens Sr. Großh. Hoheit des Herrn Markgrafen Maximilian bleibt das Großh. Hoftheater von heute an bis auf Weiteres geschlossen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerkont.	
Sehr trocken	8
Befändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Siel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 11° R. Wind: SO	

Stadt Durlach. Standesbuchs = Auszüge.

Geboren:

3. März: Rosa Luise, Bat. Karl Preiß, Fabrikarbeiter.
5. „ Heinrich Karl, Bat. Heinrich Karl Weiler, Landwirth.
5. „ Wilhelmine Magdalene, Vater August Dreher, Fabrikarb.
5. „ Anna Emma, Vater August Bärlin, Schlosser.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach